

Bekanntmachung.

Dem deutschen Fachzeitschriftengewerbe, dem Rückgrat des Wirtschaftslebens, droht völliger Zusammenbruch. Die Papierpreise sind in den letzten Wochen bis auf 2000% gestiegen, die Druckpreise betragen zur Zeit mehr als das Fünffache der Friedenssätze, die Postgebühren sind verdoppelt, sie sollen demnächst abermals erhöht werden, die Gehälter des Kontorpersonals sind mehr als verdreifacht, dazu kommt die ab Januar 1920 eingeführte beträchtliche Anzeigensteuer. Und noch ist ein Ende der Preissteigerungen nicht abzusehen.

In der überaus stark besuchten Hauptversammlung des Verbandes der Fachpresse Deutschlands vom 27. Januar 1920 wurde daher einstimmig beschlossen, eine abermalige namhafte Heraufsetzung der Bezugs- und Anzeigenpreise allgemein durchzuführen.

Wir bitten alle Inserenten und Leser deutscher Fachblätter, die nicht zu vermeidende allgemeine Erhöhung der Anzeigen- und Bezugspreise als unumgängliche Tatsache hinzunehmen und die notwendigen Preise auch für die bereits bestehenden Aufträge zu bewilligen.

Berlin, im Februar 1920.

Verband der Fachpresse Deutschlands, E. V.

* * *

Im selben Sinne hat die Vereinigung Grossstädtischer Zeitungsverleger folgende

Entschliessung

gefasst:

Die gesetzgebenden Körperschaften werden ersucht, die in die Umsatzsteuer eingefügte Anzeigensteuer sofort wieder aufzuheben. Das Zeitungsgewerbe weigert sich nicht, an den der Allgemeinheit auferlegten Lasten mitzutragen, und will sich daher der allgemeinen Umsatzsteuer

von 1½% auch für das Anzeigenwesen unterwerfen. Wieder abschütteln aber will sie die Sonderbelastung, als welche sich die Anzeigensteuer darstellt, zumal in der jetzigen Fassung, welche die Tageszeitungen gegenüber allen seltener erscheinenden Druckschriften in Nachteil bringt. Seit Erlass des Gesetzes hat sich der mutmassliche Ertrag der Umsatzsteuer vielleicht schon um Milliarden vergrössert. Auch an dieser Ertragssteigerung hat das Zeitungsgewerbe einen Anteil durch die im Geldwert gesehene ungeheure Umsatzsteigerung von Papier, Rohstoffen, Gehältern und Löhnen. Da die Nationalversammlung die Notlage der Presse anerkannt und sich bereit erklärt hat, ihr zu helfen, so leiste sie nun diese Hilfe vor allen Sondervergünstigungen durch die Befreiung von einer ungerechten Last. Sie erspare der Presse ferner alle weiteren gesetzgeberischen Eingriffe, wie z. B. die Knebelung des Stellenmarktes, die Erhöhung der Zeitungspostgebühren usw., die geeignet sind, die wirtschaftlichen Grundlagen des Verlagswesens noch mehr zu erschüttern und der Presse die Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben zu erschweren.

* * *

Infolge dieser fortgesetzten Preissteigerungen sind wir gezwungen, den Bezugspreis für die „Uhrmacherkunst“ ab 1. April zu erhöhen.

Der Preis für ¼ Jahr beträgt dann 2.80 Mk. für das Inland, für das Ausland 8.40 Mk.

Mit weiteren Erhöhungen muss leider gerechnet werden.

Verlag der Uhrmacherkunst.

Wilh. Knapp.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine (E. V.). Sitz Halle a. S.

W. König, Geschäftsführer.

Die Leipziger Messe.

Der Besuch der Messe hat sich gelohnt, auch wenn kein Stück Ware gekauft wurde. So dürfte wohl bei den Kollegen das allgemeine Urteil über die diesjährige Frühjahrsmesse lauten. Sie war eine grosse Ueberraschung.

Am Freitag begann für uns die Messe mit der

Vorstandssitzung der Zentralleitung.

Pünktlich 5 Minuten nach 4 Uhr konnte der Vorsitzende, Kollege Kochendörffer, Kassel, die Sitzung eröffnen. Alle Verbände waren vertreten, nur Berlin stand schmollend beiseite und hatte als Berichterstatter einen Redakteur der Zeitung geschickt. Das wurde zwar bedauert, doch nicht tragisch genommen. Für die Verhandlungen lag eine umfangreiche Tagesordnung vor, die in angestrengter Sitzung bis nachts 1½ Uhr erledigt wurde. Gerade diese Sitzung zeigte, was an sachlicher Arbeit geleistet werden kann, wenn alle Beteiligten über alle Kleinlichkeit hinwegsehen und über-grosse Empfindlichkeit zu Hause lassen.

Ueber die Sitzung selbst wird die Geschäftsstelle der Zentralleitung berichten, so dass hier darauf nicht näher eingegangen zu werden braucht. Der Zentralverband der deutschen Uhrmacher machte die hochehrwürdige Mitteilung, dass er ein

Hilfswerk für notleidende Kollegenkinder

eingeleitet habe, das er nunmehr der Zentralleitung zur Verfügung stelle, um diese Hilfe allen Kollegenkindern, ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit, und auch Kindern von Uhrmachergehilfen zugänglich zu machen. Zwischen den Uhrmacherverbänden Dänemarks, Hollands, Schwedens und Norwegens und dem Zentralverband ist ein grosszügiges Werk gegenseitiger Hilfe im Werden. Es sollen gesundheitlich geschädigte Kinder zu längerem Aufenthalt in den Familien der Kollegen in den genannten Ländern aufgenommen werden. Die Vorbereitungen sind im Gange, so dass zu hoffen ist, dass die so herzlich von unseren Kollegen in den genannten Ländern gebotene Hilfe recht bald wirksam werden wird. Wie notwendig diese Hilfe ist und wie dankbar sie von den Kollegen empfunden wird, zeigte die Freude, die die Mitteilung hierüber in der Versammlung am Sonnabend auslöste.

Die nächste Reichstagung

soll etwa 14 Tage nach Pfingsten in Kassel stattfinden. Losgelöst von dem Messgetriebe und mit der ganzen Sammlung auf die Aufgabe, soll dieses Mal getagt werden. Kassel rüstet sich, die Kollegen würdig zu empfangen! Schon jetzt hat der Bruder des Vorsitzenden als eifriger Naturforscher es übernommen, herrlichstes Frühlingswetter zu machen. Da er sich sicher die grösste Mühe geben wird, so ist an einem vorzüglichen Gelingen nicht zu zweifeln. Alle anderen Sorgen überlassen wir gern dem Vorsitzenden und der Geschäftsstelle, die sicher unter Mithilfe der Kasseler Kollegen alles zum besten ausrichten werden. So wird die Reichstagung in Kassel eine grosse Zahl der Kollegen aus allen Gegenden Deutschlands zusammenführen.

Der Sonnabend brachte eine

Aussprache mit den Fabrikanten- und Grossistenverbänden.

Herr Dr. Hilgenberg begründete den letzten Aufschlag, für ihn eine nicht sehr dankbare Aufgabe. Es machte sich bei den Uhrmachervertretern doch das Gefühl sehr geltend, dass die fortgesetzten Aufschläge eine möglichst schnelle Annäherung an den Weltmarktpreis herbeiführen sollten. Für die Käufer aus dem Ausland muss eine derartig hohe Preisstellung erfolgen, nur gilt bei uns leider die Mark als Einkommen eine Mark. Der deutsche Markt dürfte mit den jetzigen Preisen an der Grenze seiner Aufnahmefähigkeit angelangt sein, es sei denn, der Kreislauf der Streiks beginnt wieder und bringt neue Massen Papiergeldes unter die Menge. Dann wird allerdings weiter gekauft werden und die Mark wird weiter fallen, bis die Druck- und Papierkosten höher sind als der aufgedruckte Wert.

Es wurde, gemeinsam mit den Vertretern des Grossistenverbandes, ein Beschluss gefasst, die Fabrikanten zu veranlassen, dass ein bestimmter Teil der Produktion für den deutschen Markt bereitgestellt wird, um dem deutschen Uhrmacher und Grossisten überhaupt eine Betätigungsmöglichkeit zu geben. In einer späteren besonderen Zusammenkunft sollen alle aufgeworfenen Fragen weiter besprochen werden. Der Sonnabend Nachmittag brachte eine Reihe von Vorträgen,